

## **Rückblick Fachtagung**

### **„Zwischen Eigenständigkeit und Partnerschaft – Jugendarbeit mit und neben Ganztagschule“**

Am 19. Januar 2015 fand in Mainz die Fachtagung „Zwischen Eigenständigkeit und Partnerschaft – Jugendarbeit mit und neben Ganztagschule“ des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz statt. Die ca. 130 Teilnehmer\*innen aus dem Bereich der Jugendarbeit informierten sich in diesem Rahmen zum Thema Kooperation zwischen Jugendarbeit und Ganztagschule mit dem Ziel eines gemeinsam erarbeiteten Standpunktes.

In der Fachdiskussion wird von formaler, informeller und non-formaler Bildung gesprochen. Der Kompetenzkern der schulischen Bildung liegt im Bereich der formalen Bildung, also in der Vermittlung von fachlichem Wissen. Die informelle und non-formale Bildung der Jugendarbeit zielt insbesondere darauf ab, Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer sozialen Kompetenzen zu fördern. Die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen sind im Kontext Schule oftmals nicht oder nur eingeschränkt vorhanden.

Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels der Technischen Universität Dortmund, der auf der Fachtagung referiert hat, attestiert dazu: „Partizipation ist selbst eine Lern- und Entwicklungsaufgabe für Schüler[\*]innen und die Schule. Dazu müssen Strukturen geschaffen und Partizipationsverhalten als gewinnbringende Einstellungs- und Handlungsmuster betrachtet und in die Lernkultur integriert werden.“<sup>1</sup> Aus der Landesschüler\*innenvertretung äußert sich Johannes Domnick dazu und bemängelt, dass Demokratielernen in der Schule kaum mehr Raum einnimmt.

Jugendarbeit als non-formale und informelle Bildungsquelle wäre eine geeignete Ergänzung um Schüler\*innen ein umfassendes Bildungsangebot in Ganztagschule anbieten zu können. Der Anspruch von Schule zu einem Lern- und Lebensort zu werden, kann durch außerschulische Kooperationspartner, zum Beispiel aus der Jugend(verbands)arbeit, realisiert werden.

Obwohl Jugend(verbands)arbeit ein gewinnbringender Partner für die Ganztagschule und die Kooperation zwischen beiden für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen erfolgreich sein könnte, ist die Zusammenarbeit der beiden Felder nicht unproblematisch. Für Prof. Dr. Ivo Züchner der Philipps-Universität Marburg, der ebenfalls auf der Fachtagung sprach, liegt die Problematik in der Verantwortung der Schulleitung der Ganztagschulen.<sup>2</sup> Wenn Jugend- und Verbandsarbeit nicht als Kooperationspartner, sondern als Dienstleister wahrgenommen wird, werden essentielle Grundfesten der Jugend(verbands)arbeit in Frage gestellt. Jugend(verbands)arbeit basiert auf Freiwilligkeit und passt sich flexibel den Bedürfnissen und der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

---

<sup>1</sup> Interview mit Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels in der LJR>info Dezember 2014 S.12 f.

<sup>2</sup> Fachvortrag Prof. Dr. Ivo Züchner. Professur für außerschulische Jugendbildung (AJB). *Empirische und konzeptionelle Vergewisserungen von Jugendarbeit zur Zusammenarbeit mit Schulen*. Fachtagung „Zwischen Eigenständigkeit und Partnerschaft – Jugendarbeit mit und neben Ganztagschule“ am 19.01.2015 im Erbacher Hof, Mainz

an. Da passt ein Angebot, das einmal wöchentlich in den Räumen der Schulen verpflichtend stattfindet nicht.

Eine weitere Herausforderung stellt die starre, schulische Struktur dar und die Jugendarbeit durch Ehrenamtliche dar. Jugendarbeitende sollen sich oftmals unterordnen und „mitlaufen“. Angebote von Verbänden werden oft durch Personen durchgeführt, die selbst Schüler\*innen sind, die in einem Ausbildungsverhältnis stehen oder studieren. Einige sind bereits berufstätig. Ein regelmäßiges Angebot an einer Schule zu stellen, ist damit für die Ehrenamtlichen in den meisten Fällen kaum möglich.

Um eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit zu gewährleisten, hält Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels die Integration des Personals der Jugendarbeit in das schulische Kollegium für essentiell.<sup>3</sup> Für die Realisierung einer Kooperation auf Augenhöhe ist es unerlässlich eine gemeinsame Konzeption der Zusammenarbeit zu erstellen. Das stellt sicher, dass beide Kooperationspartner in ihrem Interesse und im Interesse der Schüler\*innen effektiv handeln. Aber auch das gelingt nur, wenn Personen der Jugend(verbands)arbeit zuverlässig über einen langen Zeitraum gebunden werden können. Das würde aber eventuell auch bedeuten, dass diese Aufgaben hauptamtlich beschäftigten Personen zufallen würden. Inwieweit das zur klassischen Jugend- und Verbandsarbeit gezählt werden kann, ist fraglich. Das Engagement wird zu einem großen Teil durch ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Sicherlich ist es in einigen Kontexten sinnvoll eine Kooperation zwischen Ganztagschule und Jugend(verbands)arbeit herzustellen. Natürlich kann ein Verband, der in der normalen Verbandsarbeit einen Erste-Hilfe-Kurs anbietet, diesen auch in den Räumen der Schule veranstalten. Gruppenstunden in denen die Teilnehmenden ein großes Mitspracherecht bezüglich des Programms haben, brauchen aber einen flexiblen Rahmen.

Schule nimmt viel Zeit im Leben von Schüler\*innen ein und begrenzt die freie Zeit für selbstbestimmte und selbstorganisierte Erfahrungsräume. Lisi Maier, die Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendringes merkte in der Podiumsdiskussion der Fachtagung an, dass Schüler\*innen, die eine Ganztagschule besuchen, ihre Hausaufgaben und Projekte für die Schule meist nicht in der dafür in die Schulzeit integrierte Lernzeit schaffen, sondern hierfür oft noch nach Schulschluss arbeiten müssen. Daher fordert sie für Schüler\*innen eine Begrenzung der Schulzeit auf 35 Stunden pro Woche.

Auch wenn Jugendarbeit nicht in allen Bereichen der geeignete Kooperationspartner für Ganztagschulen ist, ist die Einmischung der Jugend(verbands)arbeit in die Bildungsdiskussion überaus wichtig für eine gute Jugendpolitik in Rheinland-Pfalz.

Aufgrund der Ergebnisse der Fachtagung „Zwischen Eigenständigkeit und Partnerschaft – Jugendarbeit mit und neben Ganztagschule“ erachtet der Landesjugendring Rheinland-Pfalz die Kooperation zwischen Jugendverbänden und Schule unter den folgenden Bedingungen als sinnvoll:

---

<sup>3</sup> Fachvortrag Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels. Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Bildungsmanagement und Evaluation. *Ganztagschule und Jugendarbeit – Schulpädagogische Konzeption und Handlungsfelder der Kooperation*. Fachtagung „Zwischen Eigenständigkeit und Partnerschaft – Jugendarbeit mit und neben Ganztagschule“ am 19.01.2015 im Erbacher Hof, Mainz

- Jugendarbeit muss seine Eigenständigkeit behalten. Nur so kann sie durch non-formale und informelle Bildungsangebote das Bildungssystem der Schulen ergänzend unterstützen.
- Die Kooperation muss auf Augenhöhe stattfinden und das Personal der Jugendarbeit muss mit in die konzeptionelle Planung eingebunden werden, um eine gut abgestimmte und erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten.
- Ehrenamtlichen im Jugendalter sollen weiterhin die Möglichkeit haben Jugendarbeit umfangreich mitzugestalten. Hierzu ist es nötig, dass die ehrenamtliche Tätigkeit als schulische Leistung anerkannt wird und die betroffenen Schüler\*innen für die Zeit in der sie als Jugendleiter\*in tätig sind, freigestellt werden.
- Jugendarbeit basiert auf Freiwilligkeit und Offenheit für alle Teilnehmenden. Es widerspricht Jugend- und Verbandsarbeit ein verpflichtendes Angebot zu stellen.
- Ganztagschule darf nicht den gesamten Tag der Schüler\*innen einnehmen. Es muss ihnen ausreichend Zeit bleiben für selbstorganisierte und selbstbestimmte Erfahrungsräume.